

Samstag 7. Oktober 2023 – Wasmer-Palais
Pianistin Lydia Maria Bader



Pianistin Lydia Maria Bader präsentiert maritimes Repertoire im Wasmer-Palais

„Wir kennen es, erleben es und wissen zu erzählen von gewaltigen Stürmen, die das Meer bis zur Deichkrone aufbäumen lassen. Ein Zuhause zwischen den Meeren, verbunden mit den Meeren, mit einem gesunden Respekt vor dem Meer! Wir, die wir an der ‚Waterkant‘ leben. Und manchmal liegt es einfach nur so da, still in sich gekehrt, seichte Wellen plätschern ans Gestade, einen sanfte Brise!“

Mit diesen einleitenden Worten begrüßte der Vorsitzende des Fördervereins Musik in der Stadtkirche zu Glückstadt, Jürgen Böttcher, die Besucher im Wasmer-Palais anlässlich des Klavierkonzerts mit Lydia Maria Bader, die bereits zum 3. Mal in Glückstadt auftritt.

Aufgewachsen ist Lydia Maria Bader in der Nähe des Chiemsees und wohnt in Offenbach am Main. Das Wasser war also immer in der Nähe. „Ich wollte schon lange eine Wasser-CD machen“, sagt sie denn auch. „Es kam in den letzten Jahren eine immer größere Faszination fürs Meer hinzu. Und dann habe ich angefangen zu recherchieren.“

Die meisten Wasserstücke, die man kennt, haben mit Seen, Flüssen oder dem Regen zu tun – oder sind fürs Orchester geschrieben. Doch das schreckte Lydia Maria Bader nicht ab. Im Gegenteil, schließlich ist sie eine passionierte Schatzfinderin mit einem Faible für Komponisten jenseits des Standardrepertoires. Und was sie da entdeckt hatte, erstaunte das Publikum an diesem Abend und es folgte atemlos der Pianistin in die unendlichen Weiten der Ozeane und auf eine spektakuläre Entdeckungsreise in die (Un) Tiefen der maritimen Klaviermusik. Mit ihrer sympathischen Moderation der einzelnen Stücke fühlten sich die Besucher auf dieser Reise mitgenommen und lernten auf diese Weise den beliebtesten amerikanischen Komponisten des 19. Jahrhunderts kennen, Edward MacDowell und seine bildhaften „Sea Pieces“, sowie den französischen Geheimtipp Gustave Samazeuilh mit seinem

überwältigenden Zyklus „Le chant de la mer“, den, wie Lydia Maria Bader erzählt, hier und in Frankreich niemand kennt, mir aber mein ehemaliger Lehrer sehr ans Herz gelegt hat. Dieser dreiteilige Zyklus von 1905 ist die überraschendste Entdeckung des neuen Albums „Der Ruf des Meeres/Tales of the Sea“. Es beginnt mit der totalen Stille, man hört anfangs sozusagen den Herzschlag des Meeres, und wird plötzlich vom schlimmsten Unwetter überrascht als würde komplett die Hölle ausbrechen..., doch am Ende klarte es wieder auf und die Sonne scheint. Aber auch „ruhige See“ wurde von Lydia Maria Bader dargeboten wie die „Poems of the Sea“ des aus Genf stammenden, später in den USA lebenden Ernest Bloch, dessen mittleres „Gedicht“ auf einem alten Shanty basiert, oder auch das idyllische und gänzlich „unwetterfreie“ Sea Idyl des Briten Frank Bridge sowie Franz Liszts Legende „Der heilige Franziskus auf den Wogen schreitend“.

Nach der Pause ging es dann nicht mehr so fulminant, sondern eher träumerisch weiter mit „A sea idyl“ von Frank Bridge, eindrucksvolle Harmonien kunstvoll präsentiert, während die vielen Debussys „L’isle joyeuse“ die Pianistin dann doch forderten, die sie mit Bravour aber spielerisch meisterte. Lang anhaltender Beifall der begeisterten Zuhörer ergaben als Zugabe ein Stück aus ihrer CD Chinese Dreams mit „Silberne Wolken verfolgen den Mond“, einem chinesischen Volksstück von Zhu Gongyi. Ein gelungener Konzertabend!!

Jürgen Böttcher